

fluitans, ein prächtig wohlgenährtes Exemplar mit einer vollkommenen Kapsel. 195) *H. revolvens* ist mit *H. adunco* sehr nahe verwandt. 196) *H. alopecurum* Linn., mit Früchten, eine seltene Erscheinung! 197) *H. myosurum* Schrader. 198) *H. plumosum* Linn. Ein um so interessanteres Moos, als solches auch öfters von mehreren Botanikern verkannt und verwechselt wird. 199) *H. incurvatum*, ein sehr schönes Moos, das noch wenig bekannt ist. 200) *Fontinalis squamosa* Linn. Ob sie wohl ohne Früchte ist, so hat sie doch so viel auszeichnendes an sich, daß man sie als einen schönen Beitrag zu dieser vortreflichen Moossammlung ansehen kann.

2. Aufsätze.

Botanische Beobachtungen von dem Herrn
Direktor Schrank.

(Fortsetzung.)

§. 9.

Oenanthe peucedanifolia.

Foliis caulinis pinnatis, inferioribus bipinnatis: foliolis omnibus linearibus, superioribus magis elongatis; umbellarum radio laxiori; calycibus manifestis. 4.

fluitans, ein prächtig wohlgenährtes Exemplar mit einer vollkommenen Kapsel. 195) *H. revolvens* ist mit *H. adunco* sehr nahe verwandt. 196) *H. alopecurum* Linn., mit Früchten, eine seltene Erscheinung! 197) *H. myosurum* Schrader. 198) *H. plumosum* Linn. Ein um so interessanteres Moos, als solches auch öfters von mehreren Botanikern verkannt und verwechselt wird. 199) *H. incurvatum*, ein sehr schönes Moos, das noch wenig bekannt ist. 200) *Fontinalis squamosa* Linn. Ob sie wohl ohne Früchte ist, so hat sie doch so viel auszeichnendes an sich, daß man sie als einen schönen Beitrag zu dieser vortreflichen Moossammlung ansehen kann.

2. Aufsätze.

Botanische Beobachtungen von dem Herrn
Direktor Schrank.

(Fortsetzung.)

§. 9.

Oenanthe peucedanifolia.

Foliis caulinis pinnatis, inferioribus bipinnatis: foliolis omnibus linearibus, superioribus magis elongatis; umbellarum radio laxiori; calycibus manifestis. 4.

Oenanthe peucedanifolia. Pollich palat.
n. 292. Tab. 3.

Ich erhielt die Saamen unter dem unschicklichen Namen, *Oe. australis*, zog sie daher als unbekannt in einem Topfe, und auch hier, wo des beschränkten Raumes ungeachtet, der Grund viel nahrhafter war, als an dem magern Standorte in der Rheinpfalz, wo sie Pollich gefunden hatte, erhielt sie nicht nur mit der Pollich'schen Pflanze gleiche Grösse, sondern entwickelte sich sogar viel vollständiger als die rheinpfälzische Pflanze.

Der Stengel aufrecht, drei Fufs hoch, gestreift, oder beinahe gefurcht, ganz am Grunde röthlicht, übrigens wie die ganze Pflanze schön grün, gablig, abgebogen. Die Blätter wechselseitig, scheideförmig, nach ihrem Umrisse dreieckig, die untern doppelt-, die obern einfach gefiedert; die Blättchen der Wurzelblätter länglicht, verkehrteiförmig, zuweilen lappig; die der übrigen linienförmig, lanzettähnlich; die der obersten meistens nach einerlei Seite gekehrt; der scheideförmige Blattstiel gestreift. Den gemeinschaftlichen Umschlag sah ich standhaft mehrblättrig, meistens achtblättrig (er ist ziemlich kurz), und zählte 16 bis 21 Strahlen. Die

Hüllchen vielblättrig. Die Doldchen sind sehr dicht, gewölbt, mit losern Seitenstralen, welche unregelmässige gestralte Blüthchen tragen. Die Blumen weifs; die Blumenblätter herzförmig eingebogen. Die Träger weifs, die Beutel rosenfarb, mit weissem Blüthenstaube, aber nach dem Verblühen gelb. Die Griffel weifs.

§. 10.

Talinum reflexum.

Foliis lanceolato - ovatis planis; panicula terminali; pedunculis cymosis; corolla lutea. ☉.

Talinum reflexum. Cavanill. icon. I. p. 1.

Talinum patens β . Willden. spec. II. 863. n. 4.

Gewiss keine Spielart von *Talinum patens*, was, wenn nichts anders wäre, schon die so sehr verschiedene Lebensdauer der beiderlei Gewächse beweist.

Die Wurzel einjährig. Der Stengel am Grunde ästig; die Aeste zwar wechselseitig, aber doch gleichsam gabelförmig auseinander stehend, einfach (nicht wieder ästig), röthlicht. Die Blätter undeutlich wechselseitig, und fast gegenüber, länglicht, vollkommen ganz, flach, saftig, beiderseits verschmächtigt, sehr kurz

gestielt: der Stiel kaum 3''' lang, roth. Die Rispe am Ende mit unordentlich ästigen Zweigen, daß man zwischen dem Baue einer Trugdolde und einer Vergabelung nicht ganz deutlich unterscheiden kann. Der Kelch grün. Die Blume gelb mit einiger Röthe. Staubgefäße, Griffel, Narben gelb; der Blütenstaub besteht aus vollkommen glatten Kügelchen. Jedes einzelne Blüthchen verweilt kaum 2 Stunden lang in diesem Zustande, worauf es verwelkt.

Es ist Thatsache, daß diese Art nie mit rother Blume vorkomme, was aber doch möglich wäre, weil wirklich Roth in der Farbenanlage da ist. Ich kenne das wahre *Talinum patens* nicht; wäre es der Fall, daß dieß vor Ausbildung seines strauchartigen Stengels nicht blühte, so würde ich hier statt: *Corolla lutea*, lieber setzen: *Caule herbaceo*.

§. 11.

Tetragonia expansa.

Foliis carnosis planis punctatis cordatis, in petiolum decurrentibus; fructu corniculis quatuor. ☉.

Tetragonia expansa. Willd. spec. II. 1024. n. 7.

Tetragonia halimifolia. Roth Abhand.
p. 48. Tab. 8.

Da meine Pflanze von derjenigen, welche Roth beschreibt, etwas abweicht, so mag ihre Beschreibung zur Vergleichung da stehen.

Der Stengel krautartig, spannenhoch, etwas ästig, steif, saftig, dicht mit kristallinen Punkten besät. Die Blätter wechselseitig, fleischig, vollkommen flach, im Umrisse herzförmig, aber statt der Kerbe des Grundes eine keilförmige Zuspitzung des Blattes in den Blattstiel. Auch sind sie durchaus dicht mit Kristallpunkten besät. Die Blüthen aus den Achseln, fast stiellos, einzeln. Der Kelch angewachsen, kreiselförmig, oben mit vier Hörnerchen besetzt, dann weiter viertheilig: die Theile aufrecht, einander ziemlich gleich, stumpfspitzig, vertieft. Blume: bloß der innern Kelchwand angemalt, gelb. Staubgefäße: aus dem Grunde der Kelchstücke. Ich sah zwar nie über 12: aber meine Beobachtungen lehrten mich selbst, daß gar leicht ihrer auch mehrere seyn können: denn bald sassen 3 bis 4 in einer Ecke zwischen zwei Kelchstücken beisammen, bald standen 1 bis 2 einem solchen Kelchstücke gegenüber. Die Träger pfriemenförmig,

kürzer als die Kelchstücke; die Beutel zweikammerig. Stempel: der Fruchtknoten mit dem angewachsenen Kelche bekleidet, oben mit Kristallpunkten besät. Nur fünf Griffel, an welchen die Innenseiten an ihren obern Theilen die Narben abgeben, wesswegen die Griffel etwas zurückgebogen sind, und die Staubgefäße sich wechselseitig gegen die Griffel neigen. Die Frucht, eine trockne Beere von kreiselförmiger Gestalt, oben mit vier Hörnern besetzt, und mit den vier, nun geschlossenen, Kelchstücken gekrönt. Die Saamen schwarz.

§. 12.

Nepeta altissima.

Spicis terminalibus; bracteis cordatis acuminatis integris; foliis cordatis glabris, grosse serratis; caule subalato. 4.

Hyssopus nepetoides. Willd. spec. III.

48. Nro. 3.

Ich weiß nicht, woher diese Pflanze in den Garten gekommen sei; sie erschien, wie von ohngefähr, ist ausdauernd, und verträgt unsere Winter sehr gur. Ich finde ihren Habitus, verbunden mit den vorzüglichern Charakteren der Blüthe, zu sprechend für eine Stelle unter der Gattung *Nepeta*, und zu wenig

für *Hyssopus* geeignet, als daß sich der kleine Charakter der auseinander fahrenden Staubgefäße irren sollte.

Die Wurzel ausdauernd; der Stengel einjährig, sieben Fuß und darüber hoch, vierkantig: an den Kanten unten schwach geflügelt, übrigens wie die ganze Pflanze glatt. Die Blätter gestielt, fast denen der grossen Brennessel ähnlich; die Blattstiele um so viel kürzer, je höher die Blätter am Stengel sitzen, so daß die obersten Blätter wirklich ungestielt sind. Die Blüthen an den Enden in vielblüthigen Quirlen, die eine, am Grunde unterbrochene, Aehre bilden, welche vor dem Aufblühen eine fünftheilige Pyramide vorstellt. Die untern Blütheblätter sind noch sägezählig, aber nur etwas höher werden sie glattrandig. Ausser den größern Blüthenblättern (eigentlich Stengelblättern, welche jeden Stengel stützen, sind noch zwei andere, gar viel kleinere, aber ähnlichere, Blüthenblätter da. Der Kelch fünfspaltig: die Stücke etwas stumpf. Die Blume klein, nur etwas größer als der Kelch, gelb; die Oberlippe zweispaltig, die Unterlippe ausgerandet: die Lappen scharf dreizählig. Die Staubgefäße auseinander stehend.

§. 13.

Clinopodium variegatum.

Capitulis verticillatis; bracteis setaceis hispidis; corollis vix calycis longitudine; foliis pilosis ovatis, remote dentatis; caule ramoso. 24

Clinopodium vulgare, var. *pygmaea*. Willd.

spec. III. 131. Nro. 1.

Ich verdanke dieses Gewächs dem Herrn Prof. Mikan zu Prag, welcher mir die Saamen mit der Benennung *Clinopodium novum* geschickt hat. Ich bin sehr geneigt, die Pflanze für eine Spielart des gemeinen *Clinopodiums* zu halten, wie das auch Willdenow thut: denn der Unterschied ist sehr unbedeutend. Die Blätter und Kelche sind weiß — oder gelblichtgefleckt, die Blumen weiß, die Grösse unansehnlicher, lauter Dinge, welche nebst den oben angegebenen Unterscheidungszeichen nicht hinzureichen scheinen, um sie gewiss als eine eigene Art anzuerkennen. Aber sie pflanzt sich durch Saamen fort. Diefs würde entscheiden, wenn es zuverlässig standhaft wäre, und unter allen Umständen geschähe. Wenige Generationen beweisen aber auch nicht genug: denn es ist sehr denkbar, daß Kakerlaken, wenn sie fruchtbar sind, wieder Kakerlaken erzeugen, und ich halte die Pflanze wirklich für einen vegetabilischen Kakerlaken.

§. 14.

Browallia.

Es ist schwer, die beiden Browallien *elata* und *demissa* voneinander zu unterscheiden, wenn man nur die eine Art vor sich hat. Selbst wenn man beide Arten besitzt, sieht man wohl, daß die eine Art größer sey, und hat gefärbte Blumen, aber diese Unterschiede kommen bei tausend Pflanzen vor, die darum noch nicht verschiedene Arten sind. Man hat geglaubt, den Unterschied durch die Einblüthigkeit oder Mehrblüthigkeit der Blüthenstiele bestimmen zu können; allein dieses Kennzeichen, so isolirt hingestellt, reicht nicht hin, weil auch *Browallia elata* vielfältig nur einblüthige Blüthenstiele hat, besonders wenn sie erst anfängt zu blühen. Aufmerksame Vergleichung gab mir folgende Resultate:

elata B. pedunculis unifloris multiflorisque; calycis dente supremo solitario, reliquis quatuor per paria conniventibus. ☉

Browallia elata. Willd. spec. III. 339.

Nro. 2.

demissa B. pedunculis unifloris; calycibus regularibus. ☉

Browallia demissa. Willd. spec. III.

339. Nro. 1.

Bei der ersten Art bilden nämlich die fünf Kelchzähne eine Art von doppelter Lippe, indem der oberste Zahn allein und gerade steht, die vier untersten sich paarweise gegeneinander neigen, und alle vier zusammen eine Art von Unterlippe bilden, während die Zähne der letztern Art regelmässig um die Blumenröhre hervertheilt sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: [6_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Schrank von Franz de Paula

Artikel/Article: [Aufsätze 280-288](#)